

Als die Weiler Meilern wichen

Im Windschatten mächtiger Kühltürme döst die kleine Agrargemeinde Temelin vor sich hin. Wirklich reich ist das böhmische Dorf durch das AKW nicht geworden.

Die weißen Wölkchen sind allgegenwärtig. [...] Sie quellen aus den vier monströsen Kühltürmen, die im südböhmischen Temelin, 25 Kilometer nördlich von Budweis, die Atom-Welt bedeuten. Pozor, Achtung! Es ist streng verboten, Waffen, Munition, Sprengstoff, Alkohol, Drogen und Kameras mitzubringen, weist die Tafel am Werkseingang potenzielle Attentäter, Säufer, Junkies und Knipser ab.

Und Temelin, das wahre Temelin, ein paar Kilometer entfernt? Beschaulich döst die 750-Seelen-Gemeinde in der Nachmittagssonne vor sich hin. Spielende Kinder im Gras, zwei Alte sitzen auf einer Bank, gerade ist der Bus vorbeigefahren. [...] Ein verschlafenes, ziemlich ärmlich wirkendes Nest. Der Hauptort selbst zählt 310 Bewohner, der Rest ist auf mehrere Weiler verstreut. Kleinbauern, ein paar Handwerker, Pensionisten.

Wirklich reich durch das AKW sind sie hier nicht geworden, trotz finanzieller Zuwendungen des Temelin-Betreibers und Energieriesen CEZ. So riesig wie ursprünglich versprochen sind sie denn auch nicht ausgefallen, die Zuwendungen. Ein Seniorenheim für 40 Insassen ist der einzige Neubau, der auffällt. [...]

An die zehn Prozent der Temeliner pendeln. Ins nahe Kraftwerk? Nein, sagt [Ortschef Stanislav] Helige. Im Kraftwerk selbst würden vielleicht zwei Prozent der Einwohner arbeiten – als Installateure, Putzfrauen.

Angst? „Wir haben keine Angst, je näher das Kraftwerk ist, desto weniger Angst haben wir“, meint Helige. 80 Prozent der Bevölkerung seien für den Atommeiler. Es wird wohl umgekehrt sein, kontert Dana Kuchtova, die engagierte Vorsitzende der „Südböhmischen Mütter“, trocken. Die Plattform mit 200 Aktiven und 1500 Mitstreitern hat den Kampf für Umwelt- und Landschaftsschutz und gegen Atomkraft auf ihre Fahnen geheftet. Temelin, das sei „wie ein Trabi, dem ein moderner Mercedes-Motor eingesetzt wird“, sagt Dana Kuchtova.

Und Temelin, das sei auch eine Geschichte der Vertreibung, [...] Manipulation, Resignation. Brezi, Podhaji, Knin, Kretenov, Temelinec – Dorfgeschichte, plattgewalzt. In den achtziger Jahren wurden vom kommunistischen Regime fünf Weiler liquidiert, an die 600 Menschen ausgesiedelt, umgesiedelt, um Platz für den Atommeiler zu schaffen, der ursprünglich auf vier Reaktorblöcke ausgelegt war. [...]

„Es geschah nicht auf einmal, aber es wurde grob umgegangen“, erinnert sich Jiri Vrzak. Er war früher Gemeinderat in Temelin und strikter Gegner des Kraftwerks. In die einförmigen Plattenbauten am Rande von Budweis, in entlegene Dörfer habe man die Bewohner [...] umgesiedelt. Bloß: „Einen alten Menschen und einen alten Baum kannst Du nicht verpflanzen.“

So um 1985, erinnert sich die pensionierte Gymnasialprofessorin Jirina Cechova, [...] haben sie in Tyn die ersten Plattenbauten hochgezogen. Tyn, das Moldau-Städtchen, wenige Kilometer nördlich des Kraftwerks gelegen, wurde damals vom Bauboom erfasst. 2000, 3000 Einwohner mag es vorher gezählt haben. Heute 8000. Der Grund des geschäftigen Treibens hieß Temelin. Der Mega-Bau lockte Arbeiter, Ingenieure, Experten an.

1989 platzte die „samtene Revolution“ in das straffe planwirtschaftliche Unterfangen. [...] Jirina Cechova startete eine Petition gegen den Atommeiler, in Tyn unterschrieben an die 2000 Bewohner. Reaktion: Null. Im Umkreis gaben 57 von 86 Gemeinden negative Stellungnahmen ab, nur sieben sprachen sich deklariert für das Kraftwerk aus. [...]

1993 entschied sich die Regierung Vaclav Klaus für die Fertigstellung des AKW. Ein Drittel der Einwohner von Tyn ging nach Temelin zur Arbeit, allmählich kippte die Stimmung, „der Bürgermeister resignierte“ (Cechova). „Ich hatte viele Schwierigkeiten in der Schule, wir sollten Temelin propagieren.“ Der Direktor habe ihr vorgeschlagen, in Temelin zu unterrichten – für sagenhafte 400 Kronen in der Stunde (der Stundenlohn eines Arbeiters betrug damals 15 Kronen).

Ortschef Stanislav Helige lässt umfassend Gelassenheit walten: „Das Kraftwerk ist eine Fabrik wie jede andere [...]. Temelin ist nicht Tschernobyl.“

(gekürzt: Salzburger Nachrichten, 10. Juni 2002)

Vokabel

r Weiler:	r Trabi (koll.):
r Meiler:	jmd./etw. etw. einsetzen:
jmd./etw. weichen:	e Vertreibung:
r Kühlurm:	e Resignation:
vor sich hin dösen:	etw. plattwalzen:
allgegenwärtig:	etw. liquidieren:
r Sprengstoff:	jmd. aussiedeln:
potenziell:	etw. auslegen:
jmd./etw. abweisen:	r Plattenbau:
r Junkie:	etw. hochziehen:
r Knipser:	erfasst werden:
beschaulich:	s Treiben:
verschlafen:	jmd./etw. anlocken:
verstreut:	platzen:
r Handwerker:	r Samt:
e Zuwendung:	planwirtschaftlich:
ursprünglich:	s Unterfangen:
ausfallen:	e Petition:
r Insasse:	r Umkreis:
pendeln:	e Stellungnahme:
umgekehrt:	sich für/gegen etw. aussprechen:
kontern:	e Stimmung kippt:
r/e Vorsitzende:	sagenhaft:
e Plattform:	etw. walten lassen:
r Mitstreiter:	umfassend:
sich etw. auf die Fahnen heften:	e Gelassenheit:

Texterschließung

1. Vergleichen Sie die Beschreibung des Atomkraftwerks mit der des Dorfes Temelin.
2. Inwiefern hat das Dorf vom Bau des Kraftwerks profitiert?
3. Temelin, das sei „wie ein Trabi, dem ein moderner Mercedes-Motor eingesetzt wird“, sagt die Kernkraftwerksgegnerin Dana Kuchtova. Was meint sie damit?
4. Wiederholen Sie kurz die Geschichte vom Bau des Kraftwerks.

Diskussion

1. Gibt es in Ihrem Land Atomkraftwerke? Sind dort schon Zwischenfälle aufgetreten?
2. Welche Folgen kann ein Kernkraftwerksunfall haben? Haben Sie Angst davor?
3. Sind Sie persönlich auf solche Unfälle vorbereitet? Wissen Sie, was zu tun wäre?
4. Wenn ein Unfall passiert – wer haftet für die Schäden?
5. Gibt es Alternativen zur Atomkraft? Wie könnte man einen Ausstieg organisieren?
6. Ist es besser, alte Kraftwerke zu modernisieren oder diese überhaupt zuzusperren?

Diskussion

1. Vergleichen Sie (etwa im Internet) die Informationen über die Sicherheit von Atomkraftwerken, die die Betreiber und die Gegner von Atomkraftwerken geben.
2. Eine Österreicherin, die nahe der Grenze zur tschechischen Republik lebt, hat Angst vor Temelin. Sie schreibt einen Brief an die tschechische Regierung. Mit welchem Inhalt?